

fern losweicht. Man spült alles mit kaltem Wasser ab, trocknet es zwischen Fließpapier und nimmt die noch etwan zurückgebliebenen Stückchen Schleim mit einem feinen Messer weg.

59.

Pastellstifte zu machen *).

.....

W e i ß.

Das beste Weiß ist die sogenante Französische oder Italienische weiße Kreide. Diese schneidet man mit einer Säge in 2 Zoll lange und einen Viertelszoll dicke Stäbchen und schabt sie dann mit dem Federmesser rund.

Ueberhaupt muß der Künstler von dieser Kreide immer eine gehörige Menge vorrätzig haben, weil sie beständig gebraucht wird; auch muß er solche nicht zu den andern Farben legen, weil sie solche verderben, und die Farbe der andern annehmen kann.

Ein noch besseres Weiß ist folgendes: Man brennt auf einem reinen Blech weißes Jungfernglas (Marienglas), bis es gehörig weiß wird und sich leicht mit den Fingern zerreiben läßt. Von diesem nimmt man einen Theil und setzt zwei Theile Cremserweiß hinzu, reibt es wohl auf dem Reibstein ab, und, wenn es die Dicke eines Teigs erhalten, so macht man Stifte von der gehörigen Länge daraus, läßt sie in der Luft trocknen, und gebraucht solche zu den höchsten Lichtern.

G e l b.

Die gelben Farben sind in sieben verschiedene Schattierungen getheilt:

1) Man

*) Vergl. Zbl. I. Nr. 234. S. 204.